

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DA ALLGEMEINES; EPOCHEN

DAK 20.Jahrhundert

DAKD 1945 -1999

1960 - 1969

CHRONIK

18-4 *Die 68er-Bewegung international* : eine illustrierte Chronik / von Wolfgang Kraushaar. - Stuttgart : Klett-Cotta. - 32 cm. - ISBN 978-3-608-96292-5 : EUR 199.00

[#6232]

1. Die Vorzeit: 1960 - 1966. - 2018. - XLI, 494 S. : Ill., Kt.
2. 1967. - 2018. - 441 S. : Ill.
3. 1968. - 2018. - 568 S. : Ill.
4. 1969 inklusive des Frühlings 1970 und einem Nachtrag 1979/80. - 2018. - 502 S. : Ill.

Der Chronist der 68er-Bewegung, Wolfgang Kraushaar, der schon seit vielen Jahren wissenschaftlich mit dem Thema befaßt ist und zahlreiche einschlägige Publikationen geschrieben hat, legt nun mit den hier zu besprechenden Bänden ein monumentales Werk vor, das für alle an dieser zeitgeschichtlichen Periode als wichtiges Informationsmittel fungieren dürfte. In vier Bänden präsentiert er ein ausgesprochen vielschichtiges Panorama jener Zeit von 1960 bis 1969, die mit etwas Vorgeschichte dazu als Hauptphase der sogenannten Studentenbewegung betrachtet werden kann, auch wenn sich Ausläufer davon bis in die 1970er Jahre hinzogen, vom sogenannten „Marsch durch die Institutionen“ ganz abgesehen, der eine signifikante Zahl von heute ehemaligen Mitgliedern linksextremer Splittergruppen wie z.B. maoistischen oder ähnlichen Parteien in hohe Ämter trug (man denke nur an Minister wie Jürgen Trittin oder Ministerpräsidenten wie Winfried Kretschmann sowie Hans-Gerhart Schmierer [vgl. auch Bd. 4, S. 370] als Mitarbeiter von Außenministern wie Josef Fischer oder Frank-Walter Steinmeier).

Die vier Bände von Kraushaar schildern minutiös jeweils unter dem entsprechenden Datum Ereignisse, die für die 68er-Bewegung in den verschiedenen Weltteilen von Belang waren – auch wenn natürlich trotz der Datenfülle selektiv vorgegangen werden mußte, vor allem was die Berücksichtigung bestimmter Universitäten oder die Erwähnung von Persönlichkeiten betrifft. Eingangs bietet Kraushaar eine Art Zeitreise in einem Einleitungssessay, der für diejenigen nützlich ist, die sich mit den großen Zügen der Ereignisse vertraut machen wollen. Dort findet man abschließend auch Benutzungshin-

weise für die Chronologie: Die Ereignisse, die berücksichtigt werden, sind nicht alle auf derselben Ebene angesiedelt, sondern es findet ein Wechsel statt zwischen der nationalen und der internationalen Ebene, zwischen der lokalen und der regionalen. In der Einleitung findet man entsprechend auch Übersichtskarten mit den relevanten Orten 1. auf der Welt, 2. in Europa und 3. in Deutschland. Eine ähnliche Publikation aus Frankreich oder den USA würde dann wieder andere Akzente setzen. Dennoch ist die Verzahnung der Ereignisse bzw. auch bloß ihr Nebeneinander sehr aufschlußreich. Hilfreich ist auch die geschickte Lösung, daß in jedem chronologischen Eintrag die entscheidende Ortsangabe in Fettdruck im Text steht.

Der erste Band ist mit dem Zeitraum 1960 bis 1966 der unmittelbaren Vorgeschichte der Revolte gewidmet. Die anderen drei Bände behandeln dann jeweils eines der folgenden Jahre 1967, 1968 und 1969. Im letzten Band kehrt ein bestimmtes Logo häufiger wieder, durch das auf die den ganzen Band durchziehenden Hinweise auf den Briefwechsel von Adorno¹ und Herbert Marcuse gegeben werden. Beide sympathisierten mit der Studentenbewegung, die der sogenannten Frankfurter Schule gleichsam neues Leben einhauchte, wurden doch jetzt auch deren ältere Texte wieder eifrig studiert.² Während aber Adorno, der deutlich empfindlicher war, „um die Aufrechterhaltung seiner Rolle als ein auf geistiger Autonomie bestehender Intellektueller“ kämpfte, gab sich Marcuse als „kritischer Begleiter“ eines linksradikalen Aktivismus (S. XLI), den er letztlich begrüßte – und doch mußten beide die Erfahrung machen, daß auch ihre Veranstaltungen gestört wurden. Adornos ausführliches Gespräch im *Spiegel* vom 5. Mai 1969 wird hier dokumentiert (Bd. 4, S. 181 - 184), wo Adorno ausdrücklich deklariert, er habe als „theoretischer Mensch“ „niemals ein Modell für irgendwelche Handlungen und zu irgendwelchen Aktionen gegeben“ und er habe seit jeher in einem „sehr indirekten Verhältnis zur Praxis“ gestanden (S. 181). Interessanterweise wird Adorno auch von den *Spiegel*-Befragern gedrängt, sich zu positionieren, doch weist Adorno den von der APO ausgeübten „Zwang, sich auszuliefern, mitzumachen“ zurück, da er sich dem seit seiner frühesten Jugend widersetzt habe (S. 182). Beachtenswert ist hier sogar, daß Adorno sogar souverän den Vorwurf pariert, er würde Wissenschaft im Elfenbeinturm betreiben: vor diesem Ausdruck habe er keine Angst! Und auch sonst hat Adorno Vieles zu sagen, das man nur als klare Ansage bewerten kann: „Wer (...) nach der Ermordung ungezählter Millionen von Menschen in den totalitären Staaten heute noch Gewalt predigt, dem versage ich die Gefolgschaft“ (S. 183).

¹ Zuletzt **Adorno** : eine philosophische Einführung / Tilo Wesche. - Ditzingen : Reclam, 2018. - 219 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19506). - ISBN 978-3-15-019506-2 : EUR 8.80 [#5812]. - Rez.: **IFB 18-3**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9163>

² Siehe auch **Die Frankfurter Schule** / dargest. von Rolf Wiggershaus. - Orig.-Ausg. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, 2010. - 159 S. : Ill. ; 19 cm. - (Rororo ; 50713 : Rowohlts Monographien). - ISBN 978-3-499-50713-7 : EUR 8.95 [#1554]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz314328807rez-1.pdf>

Für den historisch interessierten Leser ist es besonders erfreulich, daß die jeweils äußerste linke oder rechte Spalte einer Seite auch Raum für Anmerkungen hat, so daß hier die einschlägigen Quellenbelege zu finden sind. Das erhöht den Nutzwert der Chronologie, die zudem ergänzt wird durch Extra-Einträge zu bestimmten Persönlichkeiten ganz unterschiedlichen Kalibers wie etwa Bob Dylan, Hans Magnus Enzensberger, Günter Maschke, Rudolf Augstein, Jean-Paul Sartre, Bobby Seale, Jimi Hendrix, Adam Michnik, Nelson Mandel, Martin Luther King, Karl Dietrich Wolff, Helmut Gollwitzer, Beate Klarsfeld, Helke Sander, Fritz Bauer, Tariq Ali, Daniel Cohn-Bendit, Axel Cäsar Springer, Wolfgang Abendroth, Alexander Dubček, Angela Davis, Andy Warhol, Dieter Kunzelmann, Patrice Lumumba oder Bertrand Russell sowie bestimmten relevanten Phänomenen wie dem Algerien- oder Vietnamkrieg oder der linksradikalen Zeitschrift **Konkret**. Diese Einträge sind allerdings nicht über das Inhaltsverzeichnis zu finden, so daß man nur beim Herumblättern auf sie stößt (eine Möglichkeit des besseren Verweises wäre ein Fettdruck der entsprechenden Seite im Personenregister). Dazu kommen in den Text eingestreute Zitate, die teils witzige Schlaglichter werfen, so etwa mit diesem Zitat aus dem **Time magazine**: „Bob Dylans Stimme klingt, als käme sie über die Mauern eines Tuberkulose-Santoriums“ (Bd. 1, S. 171). So entsteht ein buntes Kaleidoskop der Zeit, auch und gerade wenn keineswegs alles, was hier berichtet wird, sinnvollerweise als 68er-Bewegung subsumiert werden kann. Denn einerseits werden auch dissidentische Strömungen etwa unter dem Kommunismus berücksichtigt, andererseits amerikanische Bürgerrechtsbewegungen, dann aber auch wichtige Ereignisse etwa im Zusammenhang mit der NPD, der fast der Einzug in den Bundestag gelungen wäre, was dann aber wohl nicht zuletzt durch die verheerende öffentliche Wirkung verhindert wurde, die durch den Schußwaffengebrauch eines NPD-Funktionärs im Zusammenhang mit Demonstrationen gegen eine Wahlkampfveranstaltung mit dem damaligen NPD-Vorsitzenden Adolf von Thadden. Da sich naturgemäß viele der chronologisch erfaßten Ereignisse an den Universitäten abspielten, findet sich hierzu Vieles, z.B. auch ein Eintrag zu dem studentenbewegungskritischen Film **Alma mater**, der heute leider nur sehr schwer zu bekommen ist und selten und dann höchstens zu nachtschlafener Zeit ausgestrahlt wird,³ aber ein nicht unwichtiges Zeitdokument darstellt. Kraushaar gibt dazu eine recht ausführliche Darstellung.

Der Zugriff auf die einzelnen Informationen wird dadurch erleichtert, daß sich durch rote Farbstreifen am Seitenrand die einzelnen Monate eines Jahres leicht auffinden lassen. Heraus sticht in diesem Falle allerdings das wohl als Schlüsseldatum zu bezeichnende Datum des 2. Juni – hier (inklusive der unmittelbaren Vorgeschichte) ist der komplette Seitenrand rot gefärbt.⁴ An

³ Siehe etwa

<https://programm.ard.de/Programm/Sender?sender=-28226&sendung=282265747375384&list=main> [2018-12-08].

⁴ Das gilt auch noch für drei weitere Ereignisse, die damit besonders hervorgehoben werden. Erstens das Attentat auf Rudi Dutschke am 11. April 1968 und die folgenden Unruhen, zweitens der Pariser Mai (u.a. mit großformatigen Photos des

diesem Tag kam es zur Erschießung des Benno Ohnesorg, ein Fanal für die weitere Entwicklung der Studentenbewegung einschließlich der späteren Entwicklung zum Terrorismus.

Es war in diesen Tagen, daß Jürgen Habermas in einer Diskussion u.a. mit Rudi Dutschke auch seine berühmt-berüchtigte These vom „linken Faschismus“ aufstellte, den er in der voluntaristischen Ideologie Dutschkes zu erkennen meinte (Bd. 2, S. 196 - 199). Dabei sind die Ereignisse im Rückblick noch durch eine weitere Dimension komplexer geworden, wurde doch erst Jahrzehnte später publik, daß der Todesschütze, der Polizist Karl-Heinz Kurras, ausgerechnet ein geheimes Mitglied der SED sowie ein Geheimer Mitarbeiter des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit war (Bd. 2, S. 198). Abgeschlossen wird der letzte Band übrigens mit einem epilogartigen Kapitel, in dem der Tod Dutschkes Ende 1979 in Dänemark als Spätfolge des Attentats auf ihn parallelisiert wird mit der wenige Tage später erfolgten Selbsttötung des Sohnes von Axel Springer, zu der die Spekulationen ins Kraut schossen, was hier auch ausführlich berichtet wird.

Die Einträge der auch kulturgeschichtlich ergiebigen Chronologie sind sorgfältig recherchiert und zeugen von der langjährigen intensiven Forschungsarbeit eines Autors, der sein Thema souverän beherrscht. Die Qualität der Publikation erstreckt sich aber nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die hervorragende Bebilderung und die Ausstattung. Das Papier ist ebenso gediegen wie Einband und Fadenheftung. Dadurch wird das Werk zwar auch im eigentlichen Sinne schwergewichtig, so daß es mit allen vier Bänden vielleicht sogar für den sprichwörtlichen Kaffeetisch zu schwer ist (am besten wäre für das gründliche Studium wohl ein Stehpult geeignet).⁵ Aber es ist damit auch für einen langjährigen Gebrauch hinreichend ausgerüstet, den das Werk auch verdient hat. Für zeitgeschichtliche Bibliotheken darf man das Werk als Pflichtanschaffung betrachten. Wer sich selbst als Historiker mit der 68er-Zeit befaßt, sollte die Bände in seine Handbibliothek aufnehmen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9419>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9419>

dortigen linksradikalen Anführers Daniel Cohn-Bendit) und drittens der sogenannte Prager Frühling bzw. seine Niederschlagung im August 1968. Zusätzlich wurde noch ein dem Rezensenten bisher unbekanntes Ereignis mit dieser roten Rahmung besonders gewürdigt, die sogenannte Rote-Punkt-Aktion in Hannover, die durch eine drastische Erhöhung der Fahrpreise im öffentlichen Personennahverkehr ausgelöst wurde. Das ist sicher etwas speziell, aber es soll ja auch jedes Buch dieser Art ruhig seine eigene Note haben.

⁵ Einen Platz im Regal für dieses Werk freizuräumen ist auch nicht ganz einfach ...